



Pressevorstellung

**Zusammen mit der Landwirtschaft:
Schutz des Feuchtgebietes
„Turelbaach“**



30. September 2014

Das Feuchtgebiet „Turelbaach“

Feuchtgebiete sind hierzulande stark bedroht, allein zwischen 1962 und 1999 sind 82 % dieser Biotope in Luxemburg verschwunden (Ministère du Développement durable et des Infrastructures 2009). Drainage, Aufschüttungen und Verbauung sind maßgeblich für den starken Rückgang verantwortlich. Dabei spielen diese Feuchtgebiete eine wichtige Rolle als Puffer von Hochwasserereignissen und haben eine einzigartige Flora und Fauna. So hat sich eine Vielzahl an Pflanzen- und Tierarten an diesen immerzu feuchten Lebensraum angepasst.

Im Rahmen der Biotopkartierung wurde das Feuchtgebiet „Turelbaach“ als Quellsumpf kartiert. Dies aufgrund einer Pflanzengesellschaft, die typisch für magere, feuchte bis nasse Standorte ist. Neben Binsen und Seggen kommen hier Sumpfdotterblume, Kuckucks-Lichtnelke, Ufer-Wolfstrapp und Sumpf-Hornklee vor. Diese Pflanzen benötigen eine extensive landwirtschaftliche Nutzung, um auch weiterhin bestehen zu können.



Sumpfdotterblumen in voller Blütenpracht.



Die Bekassine, ein Wintergast in unseren Feuchtgebieten.

Feuchtgebiete sind aber auch für viele Tiere ein wichtiger Lebensraum: Erwähnenswert ist die Sumpfspitzmaus, die in Luxemburg stark gefährdet ist. Dieser Insektenfresser ist an sauberes Wasser gebunden und jagt im und am Wasser nach kleinen Wirbellosen. Vom Herbst bis zum Frühjahr kann man hier auch die Bekassine antreffen, die als Durchzügler oder Überwinterer auftritt. Diese hochspezialisierte Vogelart kam bis in die achtziger Jahre auch in Luxemburg als Brutvogel vor. Heute begegnet man bei uns vorwiegend Tieren aus Skandinavien und Osteuropa. Im Sommerhalbjahr dagegen, kann man im Tal der „Turelbaach“ einen anderen spektakulären Besucher antreffen, den Schwarzstorch. Er hat ein sehr großes Revier und braucht eine Vielzahl von

Feuchtgebieten, um seinen Nahrungsbedarf an Amphibien und Fröschen zu decken. Ein weiterer typischer Bewohner von strukturierten, extensiven Flächen ist der Neuntöter, der im Tal der „Turelbaach“ brütet. Dabei nutzt er die Umzäunungen gerne als Sitzwarte, um nach geeigneter Beute (Großinsekten und kleine Mäuse) Ausschau zu halten.

Konkreter Schutz durch Kooperation mit der Landwirtschaft

Zum 1. Januar 2013 hat die Gemeinde Mertzig insgesamt 75 Ar vom Grundbesitzer, Herrn Edy Conzemius, gepachtet. Anschließend wurde durch das Naturschutzsyndikat SICONA-Centre eine 540 m lange Umzäunung um den botanisch und naturschutzfachlich wertvollen Quellsumpf errichtet, um so diesen Bereich vor zu hohem Beweidungsdruck zu schützen. Denn viele der typischen Pflanzenarten sind trittempfindlich und können durch Überbeweidung geschädigt werden. Weiterhin wurden zwei Furten angelegt, damit die Nutzung der Gesamtfläche weiterhin möglich bleibt und ein übermäßiger Viehtritt bei den Passagen verhindert wird. Anschließend hat die Gemeinde die Flächen Herrn Pit Bertemes zur Verfügung gestellt, dessen Highland-Rinder ideal an die Bedingungen von Feuchtgebieten angepasst sind. Der diesbezügliche Bewirtschaftungsvertrag ist auf die Erhaltung des Feuchtgebietes ausgerichtet und verbietet z. B. den Einsatz von Düngern und Pestiziden. Außerdem ist die Bestandsdichte der Weidetiere begrenzt. Diese extensive Nutzung garantiert eine optimale Bewirtschaftung des wertvollen Biotops und des gesamten Feuchtgebietes „Turelbaach“ und trägt zum Erhalt dieses Lebensraumes mit seiner spezialisierten Tier- und Pflanzenwelt bei.



Dieses hier vorgestellte Projekt stellt einen Beitrag der Gemeinde Mertzig zur europäischen Biodiversitäts-Strategie 2020 dar, die den Verlust der Biodiversität stoppen soll. Es ist aber auch ein „best-practice-Beispiel“, das zeigt, dass eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft möglich ist.

Dank

Bedanken möchten wir uns bei allen, die dieses Projekt ermöglicht und unterstützt haben:

- dem Nachhaltigkeitsministerium und der Natur- und Forstverwaltung für die finanzielle Unterstützung
- dem Grundbesitzer Herrn Edy Conzemius und dem Bewirtschafter Herrn Pit Bertemes

Weitere Informationen:

SICONA-Centre

12, rue de Capellen

L-8393 Olm

www.sicona.lu

T: 26 30 36-25

E: administration@sicona.lu

 / Sicona

